

Zur Erklärung von Gründungsaktivitäten – Eine Mehrebenenanalyse aus individueller, regionaler und nationaler Perspektive

Unternehmensgründungen sind ein wichtiger Baustein für die wirtschaftliche Entwicklung von Regionen und Nationen. Ziel dieser Arbeit ist es, das Verständnis für die Entstehung und Entfaltung von Gründungsaktivitäten zu vertiefen. Zu diesem Zweck werden zunächst über vierzig nationale, regionale und personenbezogene Determinanten des Gründungsgeschehens theoretisch hergeleitet und anschließend für bis zu zweiundzwanzig innovationsbasierte Volkswirtschaften mithilfe von Mehrebenenanalysen empirisch getestet. Ein besonderes Merkmal dieser Arbeit besteht darin, sowohl die hierarchische Struktur der Einflussfaktoren als auch den Prozesscharakter einer Unternehmensgründung in einem ganzheitlichen und in sich geschlossenen Analyserahmen zusammenzuführen. Dabei wird die Existenz verschiedener Einflussebenen mit der von Giddens (1984) entwickelten Strukturationstheorie begründet, während der prozessuale Charakter einer Unternehmensgründung durch die Theorie des geplanten Verhaltens von Ajzen (1991) abgebildet wird.

Den Schwerpunkt der empirischen Untersuchung bilden binär-logistische Mehrebenenregressionen, wobei die Gründungsaktivität von Individuen als zu erklärende Variable aus den Mikrodaten des Global Entrepreneurship Monitor (GEM) hergeleitet wird. Aus der Nutzung dieser Daten ergeben sich zwei entscheidende Vorteile: Erstens erlaubt der große Datenumfang mit rund 390.000 Individualdaten aus repräsentativen telefonischen Bevölkerungsbefragungen der Jahre 2002 bis 2006 die Einbeziehung einer für die Analyse ausreichend großen Anzahl von Regionen (105) und Ländern (22). Zweitens ermöglichen die Mikrodaten des GEM – anders als Aggregatdaten – die dezidierte Darstellung der hierarchischen Beziehung zwischen dem Gründungsakteur sowie seinem regionalen und nationalen Gründungsumfeld. Dadurch wird die Gefahr eines so genannten ökologischen Fehlschlusses, bei dem infolge der Nicht-Unterscheidung zwischen Aggregat- und Individualdaten auf falsche Kausalitäten geschlossen werden kann, erheblich reduziert.

Mithilfe der Mehrebenenanalyse kann nachgewiesen werden, dass beide Kontextebenen einen statistisch signifikanten Erklärungsbeitrag zur Entstehung von Gründungsaktivitäten leisten. Da sich dieser Beitrag zusätzlich zum Einfluss der Personenebene einstellt, können das regionale und das nationale Umfeld mit Blick auf die Steuerung des Gründungsgeschehens als zwei eigenständige Dimensionen angesehen werden. Ebenso wird gezeigt, dass zwischen den Determinanten der Kontext- und der Individualebene statistisch signifi-

kante Wechselwirkungen bestehen. Dadurch wird eine zentrale Annahme von Giddens' Strukturierungstheorie empirisch gestützt, wonach Handlungs- und Kontextebene nicht isoliert voneinander sind, sondern sich gegenseitig beeinflussende Dimensionen darstellen. Was die Identifizierung optimaler Gründungsbedingungen betrifft, lassen die empirischen Resultate darauf schließen, dass Gründungsaktivitäten vor allem von einer liberalen Ausrichtung der nationalen Wirtschaftspolitik, einem prosperierenden regionalökonomischen Umfeld sowie den gründungsbezogenen Kompetenzen und Einstellungen der einzelnen Akteure profitieren.

Eine weitere wichtige Erkenntnis lautet, dass die Wirkung der vorstehend genannten Einflussfaktoren über die unterschiedlichen Gründungsphasen sowie für unterschiedliche Typen von Unternehmensgründungen variiert. Infolgedessen sind eine liberale Wirtschaftspolitik, eine starke Regionalökonomie sowie individuelle Gründungskompetenzen vor allem in der zentralen Markteintrittsphase sowie für explizit wachstums- und technologieorientierte Unternehmensgründungen von großer Bedeutung. Für die Wirtschaftspolitik ergeben sich daraus eindeutige Handlungsempfehlungen. Um insbesondere jene Gründungsaktivitäten zu fördern, die dank ihres Potenzials maßgeblich zur wirtschaftlichen Entwicklung beitragen können, legen die Ergebnisse eine umfassende Stärkung marktwirtschaftlicher Prinzipien nahe, die u.a. eine Verbesserung der Anreizstrukturen für unternehmerisches Handeln, die Schaffung ökonomisch effizienter Raumstrukturen sowie die gezielte Unterstützung kompetenter und ambitionierter Gründungspersonen umfassen sollte.